

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses für  
Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung am  
27.10.2015  
*öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Wappensaal,  
Marktplatz 2,  
06108 Halle (Saale)

**Zeit:** 17:02 Uhr bis 18:25 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnahmeverzeichnis

### **Anwesend waren:**

Denis Häder	Ausschussvorsitzender Fraktion MitBÜRGER für Halle-NEUES FORUM
Harald Bartl	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
André Cierpinski	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Hajek	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Ulrich Peinhardt	CDU/FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Katharina Hintz	SPD Fraktion Halle (Saale)
Eric Eigendorf	SPD Fraktion Halle (Saale)
Anja Krimmling-Schoeffler	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Sten Meerheim	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Elisabeth Nagel	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Steffen Ahrens	Sachkundiger Einwohner
Martin Bauersfeld	Sachkundiger Einwohner
Mark Lange	Sachkundiger Einwohner
Igor Matviyets	Sachkundiger Einwohner

### **Verwaltung**

Dr. Bernd Wiegand	Oberbürgermeister
Sabine Ernst	Leiterin Büro des Oberbürgermeisters
Martina Wildgrube	Referentin für Ordnung und Sicherheit
Dr. Petra Sachse	Leiterin Dienstleistungszentrum Wissenschaft und Wirtschaft
Reik Möller	Referent des Oberbürgermeisters
Goswin van Rissenbeck	Betriebsleiter Eigenbetrieb für Arbeitsförderung
Jenny Dautermann	stellvertretende Protokollführerin

### **Gäste**

Prof. Dr. Georg Maas	Dekan Philosophische Fakultät II
Dr. Susanne Vollberg	Vertretungsprofessorin und stellvertretende Leiterin des Departements Medien- und Kommunikationswissenschaften an Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Dr. Dennis Müller	Leiter Zoologischer Garten Halle
Dieter Götte	Geschäftsführer Entwicklungsgesellschaft Industriegebiet Halle-Saalekreis mbH & Co. KG (EGIG)
Stefan Voß	Geschäftsführer Stadtmarketing Halle

**Entschuldigt fehlten:**

Gottfried Koehn	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Kay Senius	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Lothar Dieringer	Sachkundiger Einwohner
Dirk Gernhardt	Sachkundiger Einwohner
Susanne Krohn	Sachkundige Einwohnerin
Frank Rösler	Sachkundiger Einwohner

**zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

**Herr Häder** eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest.

**zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Herr Häder** vertagte die Genehmigung der Niederschrift, da diese noch nicht vorliegt. Aufgrund der Termingebundenheit der Gäste schlug **Herr Häder** den TOP

7.1. Information zur Neuausrichtung der Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

vor die Beschlussvorlagen zu ziehen.

Es lagen keine Wortmeldungen vor und **Herr Häder** bat um Abstimmung der so geänderten Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift
- 3.1. Genehmigung der Niederschrift vom 29.09.2015 **vertagt**
- 7.1. Information zur Neuausrichtung der Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
4. Beschlussvorlagen
- 4.1. Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2016 sowie den Beteiligungsbericht über das Jahr 2014  
Vorlage: VI/2015/01200
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
6. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
7. Mitteilungen
- 7.2. Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalkreis mbH - Auswertung der EXPO REAL 2015, Internationale Fachmesse für Immobilien und Investitionen
- 7.3. Europäische Metropolregion Mitteldeutschland - Information zur 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Wirtschaft und Standortentwicklung
- 7.4. Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft – Sachstand zur Machbarkeitsstudie Breitbandausbau
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

**zu 7.1 Information zur Neuausrichtung der Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

---

**Herr Prof. Maas** informierte zur Neuausrichtung der Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er gab an, dass aufgrund der Sparvorgaben der Bereich Medien und Kommunikationswissenschaften geschlossen werden sollte. Aufgrund der Profilierung der Stadt Halle Saale als Medienstandort in den letzten Jahren wollte man dies nicht aufgeben und den Studiengang erhalten. In Zukunft werden die Medien- und Kommunikationswissenschaften eng mit den Musik- sowie Sprechwissenschaften kooperieren.

**Frau Dr. Vollberg** gab an, dass man im Studiengang sehr großen Wert auf die Praxis legt, und dies mit dem Institut sehr gut umsetzbar ist. Als zweites Fach wurden bisher Musik oder Sprechwissenschaften gewählt. Eine Medienakademie soll mit Medienrecht, Medienethik und einem wirtschaftlichen Teil verwirklicht werden. Im neuen Institut wird der Öffentlichkeit, der Kreativwirtschaft und den Unternehmen gezeigt, was die Studenten machen und vor allem was sie können. Mit der Neuausrichtung schafft man etwas einzigartiges in der Studienlandschaft.

**Herr Häder** fragte, wie sich dies auf die Personalausstattung und die Studentenzahlen auswirkt.

**Herr Prof. Maas** antwortete, dass auf der Personalebene abgebaut wird. Es werden Brückenprofessuren eingeführt. Eine Professur geht in diesem Bereich verloren.

**Herr Bauersfeld** fragte, wie viele Professuren im Moment vorhanden sind.

**Herr Prof. Maas** sagte, dass in den Medienwissenschaften keine Professur vorhanden ist. Bisher hatte man ausschließlich zwei Vertretungsprofessuren. Früher waren es einmal vier Professuren, und zukünftig wird es in den Medienwissenschaften zwei sowie eine Brückenprofessur geben. In den Musikwissenschaften wird es zwei Professuren geben. In den Sprechwissenschaften gibt es zwei Professuren.

**Herr Bauersfeld** fragte, wie viele Professuren sinnvoll wären.

**Herr Prof. Maas** sagte, dass für das neue Institut elf Professuren wünschenswert wären. Drei für die Medienwissenschaften, drei für die Musikpädagogik, drei für die Musikwissenschaft und zwei in den Sprechwissenschaften. Bisher hatte man acht Professuren

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** fragte, wie viele Hochschuldozenten im Studiengang eingesetzt sind.

**Frau Dr. Vollberg** sagte, dass derzeit 8 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Es lagen keine weiteren Wortmeldungen vor.

#### **zu 4      **Beschlussvorlagen****

---

#### **zu 4.1    **Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2016 sowie den Beteiligungsbericht über das Jahr 2014****

*Anmerkung: Die Präsentation ist im Session hinterlegt.*

**Herr Möller** leitete in das Thema ein. Als erstes Gebiet ging es um das Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft.

**Frau Dr. Sachse** sagte, dass die Erträge im Jahr 2016 durch die Fördermittel für die Machbarkeitsstudie Breitband und durch Fördermittel aus dem Projekt Zukunftsstadt zustande kommen. Die größten Aufwendungen sind in der Öffentlichkeitsarbeit und bei den Sachausgaben zu finden. Für die Potenzialanalysen Innenstadt und Einzelhandel entstehen im nächsten Jahr höhere Aufwendungen als in 2015. Weiterhin soll der Fokus verstärkt auf die Kongressförderung gelegt werden. Man wird verstärkt Werbung betreiben und auf den Kongressen vertreten sein.

**Herr Bauersfeld** fragte, wie sich die Personalentwicklung verhält.

**Frau Dr. Sachse** antwortete, dass die Erhöhung der Personalausgaben lediglich mit den Stufenerhöhungen zusammenhängt.

**Herr Möller** ergänzte, dass der Tarifvertrag im Februar 2016 ausläuft und in den Personalausgaben eine eventuelle Erhöhung von 1,5% eingerechnet ist.

**Herr Häder** fragte, ob aufgrund der fehlenden Hotelbetten, Probleme bei der Konferenzförderung zu erwarten sind.

**Frau Dr. Sachse** antwortete, dass es vor allem um den Kontakt mit den Personen geht, die ohnehin Kongresse in Halle durchführen und eher weniger um Neuanwerbungen. Viele Kongresse dauern nur einen Tag und daran möchte man anknüpfen.

Im Folgenden wurde der Bereich Stadtmarketing behandelt. **Herr Möller** verwies auf einen Dokumentationsfehler von 300 Euro Abweichung im Haushalt, welcher durch ein Änderungsblatt richtig gestellt wurde.

**Herr Voß** sagte, dass man sich um Tagungen mit um die 160 Personen kümmert und versucht durch Serviceleistungen die fehlenden Betten wett zu machen. Dabei orientiert man sich daran, den Leuten viel Arbeit abzunehmen, sie z.B. zu shuttlen oder ähnliches.

**Herr Meerheim** bat um eine konkretisierte Darstellung der Serviceleistungen.

**Herr Voß** antwortete, dass man versucht, die Geschäftsreisenden für andere Häuser zu gewinnen, da das Maritim nicht mehr zur Verfügung steht. Die kleineren Häuser sind jetzt gut ausgelastet. Jetzt wird versucht, die Veranstaltungen über das ganze Jahr besser zu verteilen, damit keine starken Ballungszeiträume mehr entstehen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** ergänzte, dass die Verwaltung dabei unterstützen kann, lange Bauplanungsverfahren zu vermeiden, damit schnellstmöglich ein neues Hotel gebaut werden kann.

Als Nächstes stellte der Eigenbetrieb für Arbeitsförderung seine Zahlen vor.

**Herr van Rissenbeck** führte in das Thema ein und schilderte den derzeitigen Ergebnisstand. Mit den 990.500 Euro in 2015 und den Folgejahren, für die nächsten 36 Monate, können im Jahresdurchschnitt 520 Arbeitsplätze im Eigenbetrieb für

Arbeitsförderung angeboten werden. Davon sind 130 Arbeitsplätze sozialversicherungspflichtig bei einem Bruttogehalt von jeweils 1110 Euro. Im Jahr 2016 werden 5,6 Millionen Euro ausgegeben, wovon 23% der Eigenanteil der Stadt Halle (Saale) ist.

**Herr Häder** fragte, ob sich aufgrund des Zugangs von Flüchtlingen etwas verändern wird.

**Herr van Rissenbeck** antwortete, dass anerkannte Flüchtlinge in den Leistungsbezug fallen können. Man muss dann entsprechend schauen wie dies realisiert wird.

**Herr Bauersfeld** fragte, was konkret an Flüchtlingszahlen, erwartet wird.

**Herr van Rissenbeck** sagte, dass nur mit dem vorhandenen Geld gewirtschaftet werden kann. Wenn Asylbewerber zu gleichen Prozentsätzen in Maßnahmen gehen sollen, müssen die Mittel dann irgendwo herkommen, bisher gibt es dafür noch keine Informationen. Bei zusätzlichen Plätzen wird zusätzliches Geld benötigt.

**Herr Dr. Müller** führte in das letzte Teilgebiet, den Zoologischen Garten und das Tierheim ein. Im Jahr 2016 ist im Vergleich zum ursprünglichen Ansatz - wie auch bereits 2015 - eine Erhöhung des Zuschusses um 400.000 Euro nötig. Es gibt Rückstände bei der Instandsetzung. Weiterhin kommt es zu steigenden Personalkosten. Im Jahr 2015 wurde erstmalig eine 2%-ige Gehaltserhöhung gezahlt.

**Frau Hintz** fragte, aus welchen Gründen zuerst ein niedrigerer Ansatz festgeschrieben wurde, sprich man erst mit 400.000 Euro weniger geplant hat.

**Herr Möller** antwortete, dass im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung dies ein Versehen war.

**Herr Bauersfeld** wollte wissen, wo die Einnahmen aus Eintrittsgeldern auftauchen.

**Herr Dr. Müller** antwortete, dass sich die Ausgaben auf ca. 4,5 Millionen belaufen, wovon 1,5 Millionen Einnahmen aus Eintrittsgeldern, dem Souvenirgeschäft und aus dem Parkhaus sind.

**Herr Häder** fragte, wie die geplanten Investitionen finanziert werden sollen.

**Herr Dr. Müller** erklärte, dass derzeit überlegt wird, Immobilien zu verkaufen. Man versucht, den Zuschuss besser zu kanalisieren. Eine weitere Möglichkeit ist ein Sponsoring, zu dem derzeit Vertragsverhandlungen stattfinden.

**Frau Nagel** fragte, ob auch über den Beteiligungsbericht abgestimmt wird. Weiterhin wollte sie wissen, ob die EVG Gewinne erwirtschaften soll, die der Stadt dann zufließen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** sagte dazu, dass das Unternehmen derzeit keine Gewinne abführen kann, da Rückzahlungen an das Land vorgenommen werden müssen, auf der Grundlage der Vereinbarungen zur Mitteldeutschen Flughafen AG.

**Frau Hintz** sprach sich dafür aus, dass Wirtschaftsförderungskonzept erst zu hören und anschließend über den Haushalt abzustimmen. Sie stellte einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung.

**Herr Häder** bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrags.

**Abstimmungsergebnis Geschäftsordnungsantrag: einstimmig zugestimmt**

**Abstimmungsergebnis:**

**vertagt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt die Haushaltssatzung 2016 mit dem Haushaltsplan 2016.
2. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2014 zur Kenntnis.

**zu 5      Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

Es lagen keine Anträge von Fraktionen und Stadträten vor.

**zu 6      schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Stadträten und Fraktionen vor.

**zu 7      Mitteilungen**

---

**zu 7.2      Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalkreis mbH -  
Auswertung der EXPO REAL 2015, Internationale Fachmesse für Immobilien  
und Investitionen**

---

*Anmerkung: Die Präsentation ist im Session hinterlegt.*

**Herr Götte** führte in das Thema ein und sprach zu den Punkten Auftritt und Wirkung am Stand, Präsenz der Stadt, Zusammenarbeit von Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft und der EVG, sowie zu den geknüpften Kontakten und deren Qualität.

**Herr Peinhardt** bat um die Übersendung der Mappe, die am Stand auf der EXPO REAL 2015 auslag.

Dies wurde durch die Verwaltung zugesichert.

**Herr Götte** sagte, dass ein sehr guter Erfolg erzielt wurde.

**Frau Ernst** ergänzte, dass der Stand der Metropolregion sehr gut besucht wurde und ein reger Austausch stattfand.

Es lagen keine weiteren Wortmeldungen vor.



### **zu 7.3 Europäische Metropolregion Mitteldeutschland - Information zur 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Wirtschaft und Standortentwicklung**

---

**Frau Ernst** führte in das Thema ein und stellte die Themen der Arbeitsgruppen vor.

Die Arbeitsgruppe (AG) Wirtschaft und Standortentwicklung verständigte sich darauf, bis Ende 2015 einen konkreten Projektplan zu erarbeiten. Schwerpunktmäßig wird man sich auf die Branchen Logistik, Biotechnologie und Ernährungswirtschaft sowie den Ausbau der Cluster Automotive und Chemie/Kunststoffe konzentrieren.

Die AG Wissenschaft und Forschung konzentriert sich schwerpunktmäßig auf den Bereich Informationstechnologie. Das Ausbildungsangebot soll zudem gestärkt werden.

Die AG Demographie und Ausbildung will Projekte in der Region verknüpfen, darunter das Projekt „Joblinge“.

Als Schwerpunktthemen der AG Kultur und Tourismus wurden die Welterbestätten und das europäischen Kultursiegel benannt. Gemeinsame Auftritte auf internationalen Messen sind zudem ein Thema, ebenso die Radwegevernetzung.

Die AG Verkehr und Mobilität möchte Projekte zum Thema Inter- und Transmodalität der Verkehrsträger stärker berücksichtigen.

Es gab keine Wortmeldungen.

### **zu 7.4 Dienstleistungszentrum Wirtschaft und Wissenschaft – Sachstand zur Machbarkeitsstudie Breitbandausbau**

---

*Anmerkung: Die Präsentation ist im Session hinterlegt.*

**Frau Dr. Sachse** führte in das Thema ein und informierte zu den Punkten, derzeitige Situation der Breitbandversorgung, Ziel der Machbarkeitsuntersuchung, Kosten und Förderung, Zeitraum und Prozedere, die Realisierung des Netzausbaus, Anforderungen an die Stadt Halle und über die Untersuchungsgebiete.

### **zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen**

---

Es wurden keine mündlichen Anfragen gestellt.

### **zu 9 Anregungen**

---

Es wurden keine Anregungen gegeben und **Herr Häder** beendete die öffentliche Sitzung.

---

Dr. Bernd Wiegand  
Oberbürgermeister

---

Denis Häder  
Ausschussvorsitzender

---

Jenny Dautermann  
stellvertretende Protokollführerin